

Über „Hingabe als heilige Form“

Von Eesha Sardesai

Auf dem Siddha Yoga Weg ist eine Gedenkfeier gleichbedeutend mit einem Akt der Verehrung: Verehrung des Gurus, Verehrung von Gott, Verehrung von allem, was dem Leben Bedeutung, Struktur und Güte bringt. An Baba Muktanandas diesjährigem Geburtstag nach dem Mondkalender erzählte mir Gurumayi, dass sich die Gedenkfeier wie *devotion enshrined* – ein Schrein manifest gewordener Hingabe anfühle. Ich war sowohl von der Poesie als auch der Präzision dieses Ausdrucks erstaunt. Denn was ist ein Akt der Verehrung tatsächlich anderes als *manifest gewordene Hingabe*? Was ist ein Akt der Verehrung, wenn nicht ein wunderschönes Werkzeug, eine in sich geschlossene und geweihte Struktur, durch die wir ausdrücken, was sich in dieser zarten Unterströmung unseres Herzens befindet?

Wenn wir uns die Akte der Verehrung als heilige Schreine der Hingabe denken – die Ehrerbietung, die wir darbringen, den Respekt, den wir zollen – dann gab es an Babas Geburtstag nach dem Mondkalender im Shree Muktananda Ashram viele solch kostbare Schreine zu sehen. Am Morgen brachte Gurumayi in Bhagavan Nityanandas Tempel ihre Verehrung dar. Ich befand mich zufällig gerade vor dem Tempel, als Gurumayi dort vorbeiging. Als Gurumayi mich sah, sagte sie: „Komm und assistiere mir, während ich Bhagavan Nityananda meine Verehrung darbringe.“ Ich zögerte nicht, darauf einzugehen („Ja, Gurumayi!“). Es war eine Anweisung, die ich nur zu gerne befolgte.

Als wir im Tempel waren, schmückte Gurumayi Bades Podest mit orangegelben Rosen – der Farbe der Flammen und der Sonne, wie sie mir sagte – und sie weihte seine *padukas* mit den traditionellen Opfergaben (Sandelholz, Reis, Kurkuma, Kumkum, Duftöle). Der Klang der Reiskörner, die von Gurumayis ausgestreckten Handflächen auf die *padukas* rieselten, war wie Musik, und der Duft

des Khus-Öls berauschte und betäubte zugleich. Dann sang Gurumayi *Jyota se Jyota Jagao*. Auch ich fiel mit meiner Stimme ein, und Gurumayi schwenkte die *arati*-Lampe, deren Lichter entzündet waren, vor Bade Baba.

Als Gurumayi den Tempel verlassen wollte, sah sie aus dem Fenster und lenkte meine Aufmerksamkeit auf den Himmel. Er war strahlend blau; die Wolken bauschten sich zart auf. Sie wies auf eine riesige Wolke, die sich über dem Tempel gebildet hatte – sie hatte die Form eines perfekten Herzens und schimmerte weiß in der Sonne. Gurumayi erzählte mir, dass sie oft an Siddha Yoga Feiertagen solche Dinge sieht – Zeichen, wie die Natur diesen Anlass ehrt. Für mich ist diese Antwort der Natur, ihre Anerkennung dessen, was wir bereits ehren und feiern, so, als würde Duft zum Duft selbst hinzugefügt, Schönheit mit noch mehr Schönheit vermehrt und die Herrlichkeit dessen verbessert, was schon von Anfang an so herrlich ist.

Glücklicherweise ging an diesem Tag ein Fotograf den überdachten Durchgang entlang, als Gurumayi die Herzwolke sah, so dass das, was sie gesehen hatte, dokumentiert werden konnte. Gurumayi hat oft gesagt: „Wenn ich im Tempel bin und *satsang* abhalte oder Bhagavan Nityananda Gaben darbringe, sollte auf jeden Fall ein Fotograf draußen sein, denn die Natur und der Himmel wollen immer ihre Herrlichkeit offenbaren.“

Gurumayi erwähnte dann, dass es nach Regen aussehe. Ich erinnere mich, dass ich bei Gurumayis Worten dachte, dass der Himmel für mich recht blau aussah! Die Mittagssonne stand strahlend am Himmel. Ich suchte nach einem Hinweis für einen dunkleren Glanz der Wolken, konnte aber keinen finden. Doch Gurumayi hatte gesagt, dass es regnen würde, also wusste ich, dass da etwas dran war.

Später an diesem Abend kamen wir alle im Ashram zu Ehren von Babas Geburtstag in Bhagavan Nityanandas Tempel zum *satsang* zusammen – besonders auch, um unsere Dankbarkeit und Verehrung durch das Singen der *arati* darzubringen. Gurumayi sagt immer, dass der Besuch von Bhagavan Nityanandas Tempel für sie etwas sehr Besonderes sei, weil Baba seinem Guru unermessliche Liebe

entgegenbrachte und er diesen Tempel im Jahr 1981 zu Ehren von Bhagavan Nityananda bauen ließ. Der Besuch des Tempels ist daher auch eine Möglichkeit, Baba zu ehren.

Der Tempel war am Abend dieses Geburtstags von Licht erfüllt. Fünf *arati*-Lampen wurden für Bade Baba geschwenkt, wobei jede von ihnen mehr Reihen, mehr Flammen aufwies als die davor geschwenkte. Das Singen der *arati* hatte an diesem Tag eine besondere Bedeutung, denn es war Baba gewesen, der die Verse der *arati* zusammengestellt und sogar einige von ihnen zur Verehrung seines Gurus selbst geschrieben hatte. Die Trommeln donnerten, die Flammen tanzten und ein Chor von Stimmen erfüllte die Luft.

Kurz nach dem Ende der *arati* lud Swami Ishwarananda, der Gastgeber dieses *satsangs*, alle ein, Bhagavan Nityanandas *darshan* zu erhalten. Während er sprach, blickte er zum Fenster hin und bemerkte einen plötzlichen, auffälligen Wetterwechsel: Es sah so aus, als ob bald Regen oder vielleicht sogar ein Gewitter kommen würde. Alle folgten Swami jis Blick. Und tatsächlich verdunkelte sich der Himmel – der einige Augenblicke zuvor noch klar gewesen war. Es brauten sich Wolken am Himmel zusammen.

Und als Swami ji dann seinen Platz einnahm und die Menschen begannen, nach vorne zum *darshan* zu kommen, geschah es. Der Donner krachte. Ein Blitz zuckte über den Himmel. Regen goss in dichten Strömen herunter und der Wind stemmte sich mit Kraft dagegen und ließ das Wasser wie Wellen schaukeln. Die Bäume auf dem Ashram-Gelände schwangen hin und her. Es war wie eine Szene aus dem indischen Monsun.

Fünfzehn oder vielleicht zwanzig Minuten lang – die Zeitspanne, in der alle nach vorne zu Bade Babas *darshan* gingen – strömte der Regen so herunter. Und dann stoppte der Regen ganz einfach. Das Firmament hielt seine Wassermassen zurück. Der Himmel klarte auf, die Sonne erschien wieder und ein schwacher Geruch nach Sommerregen stieg von der feuchten Erde auf. Der Akt der Verehrung dieses Tages war angenommen worden.

Auf dieser Seite findest du Fotografien von einigen der Dinge an Babas lunarem Geburtstag im Shree Muktananda Ashram, von denen ich gerade berichtet habe. Es gibt dort die herzförmige Wolke, die Gurumayi sah, und den Tempel im Regen. Es gibt dort Blumen, die Gurumayi auf dem Ashram-Gelände entdeckte, und Bade Babas *padukas*, die sie so liebevoll weihte. In jedem einzelnen Bild kannst du sie sehen und fühlen – die Wahrheit in Gurumayis Worten: *Devotion is enshrined* – Hingabe hat eine heilige Form angenommen.



© 2021 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.